

Loblied des Herrn aus über 100 Kehlen

VON ANDREAS BRETTING



Tutzing – Unter dem Motto „St. Joseph musiziert“ fanden sich am Sonntagabend die Aktiven der Kirchenmusik in der Tutzinger Pfarrkirche ein: Chöre, Singkreis und einige Instrumentalisten – darunter auch der Premierenbeitrag in einem Konzert von einer Missionsbenediktinerin an der Panflöte.

„Viele singende Menschen illustrieren die Idee des Miteinanders“, sagte Pfarrer Peter Brummer zum Auftakt. Passend ergänzten sich die leuchtenden Stimmen des Ensembles „Blue Notes“ und des Kirchenchores im „Lobet den Herren“. In freudiger Weise ließ der Kinderchor Auszüge aus die „Drei Kater“ anklängen. Wie ein Motto zum Abend war der Refrain: „Wenn du singst, bist du der König.“

Der nur sechsköpfige Jugendchor war etwas leise, konnte aber durch einige mikrofonverstärkte Solo-Solisten erheblichen Eindruck schinden. Verstärkung aus dem Publikum holte sich hingegen der „Singkreis“ unter der Leitung von Klaus Nagel,

Ein Fest der Stimmen: Die Mitglieder der aktiven Ensembles der Kirchenmusik in St. Joseph gaben am Sonntagabend ein ein-

FOTO: STEFAN SCHUHBAUER/VON JENA

Rheinberger brachte die Ein-gangensemblen mit über 60 Choristen zurück, worauf das Schlusslied noch eines drauf gab und sämtliche Sänger vorne vereinte. Aus beinahe 100 Kehlen erscholl nun „Den Herren will ich loben“ und hinterließ einen starken Eindruck, der noch weit in den Abend hinaus leuchtete. Die Tutzinger Kirchenmusik wird demnächst wieder aktiv, wenn die neue Heiß-Orgel in St. Nikolaus auf der Ilkahöhe eingeweiht wird (Pfingstsomntag 20. Mai, 19 Uhr).

dulation von der Empore ent-faltete.

Zurück zum Gesang ging es mit Florentine van Scherpenberg, die das kleine „Magnificat“ leider sitzend präsentierte, sodass ihre intensive Stimme nur die vorderen Reihen vollständig erreichte. Verstärkt um den Ehemann und zwei weitere Sänger wurde die Sängerin Teil des „Vokalensembles“, das in der „Regina Coeli“ durch einen mehrstimmigen, weit ausschwun-genden Gesang faszinierte. Das „Abendlied“ von Josef

Nach den Eingangsstrophen der 14 Aktiven übernahm das zahlreich erschienene Kirchenpublikum den Groove rund um „Sing mit mir, denn Singen befreit.“

Auch instrumentale Abschnitte bereicherten das 80-minütige Konzert – zu-nächst an der Orgel. Helene von Rechenberg stimmte die „Toccata Cleopatra“ von der Empore an: ein sächtes Stück mit langsamem Rhythmusset-zung, das eine Renaissance-Aura verbreitete. Umso mehr, als Waltraud Brod von der